

Ökumene in Istanbul vor 50 Jahren und heute

Vor 50 Jahren:

Sankt-Georgs-Nachrichtenblatt, Februar 1973, S. 13:

Ökumene in Istanbul

Es ist noch nicht so lange her, dass es für einen Katholiken als Sünde betrachtet wurde, wenn er an einem Gottesdienst einer Evangelischen Gemeinde singend und betend teilgenommen hätte. Und für einen Evangelischen Christen war es umgekehrt vermutlich nicht viel anders. Und nun versammelten sich am 21. Jänner 1973 deutschsprachige Christen beider Konfessionen in ein und demselben Raum, um an demselben Tisch des Todes und der Auferstehung Christi zu gedenken und sich der gemeinsamen Liebe zum gleichen Herrn bewusst zu werden. Der Händedruck, den die Pfarrer aller drei Gemeinden im Angesicht des Herrn austauschten, war ein sichtbares Zeichen eines durch alle Reihen gehenden inneren Näherrückens. Hier wurde spürbar, dass das Verbindende größer ist als das Trennende.



Nicht weniger bewegend war am Samstag davor das Gebet einer viel-sprachigen christlichen Gemeinde unter der Führung von Seelsorgern fast aller in Istanbul

vertretenen Konfessionen. Man hatte sich in der Kirche zum hl. Gregor in Karaköy [Surp Krikor Lusavoriç Kilisesi] versammelt und gesungen, gebetet oder auch nur zugehört. Wenn da ein Priester mit großer Ehrfurcht bezeugender Geste mit einem die Hand bedeckenden Tuch das Evangeliumsbuch nahm und dann in einer Sprache, die viele nicht verstanden, das Evangelium sang, dann waren alle in diese Ehrfurcht vor dem Wort des einen Herrn hineingezogen. Jeder stand, schwieg und lauschte in dem Wissen, dass Er selbst redete. Und wenn ein anderer wiederum seine, in einer für viele nicht verständliche Sprache, gehaltene Ansprache mit dem Kreuzzeichen beschloss, dann war es wieder ein Zeichen, dass sich durch die Reihen auf Stirn und Brust aller fortsetzte. Immer wieder bestätigten diese Apostelnachfolger in verschiedenen Sprachen: „Wir haben einen Herrn, einen Glauben und eine Liebe“; und alle verstanden dies. Die Verbundenheit, derer wir uns immer mehr bewusst werden, ist ein Wirken des Geistes. Unsere Mauern müssen fallen, und sie werden fallen, wenn wir den Geist, der zu wehen begonnen hat, nicht auslöschen.

Sankt-Georgs-Nachrichtenblatt, März 1973, S. 6:

Wir wurden am 18.2. von Dimitrios I. empfangen

Am Sonntag, dem 18. Februar, wurde eine Gruppe von hier ansässigen Österreichern und Deutschen im Phanar vom Patriarchen Dimitrios in Sonderaudienz empfangen ...

Der Patriarch sprach sodann zu den anwesenden Lehrern. Schüler, die von guten Lehrern ausgebildet worden seien, gingen mit großer Freude ins Leben und arbeiteten in Liebe für andere Menschen. Heute sei der Dienst an der Jugend besonders dringlich, da sie stärker denn je nach Führung suchte. Wer charakterlich geleitet sei, begegne jeder Schwierigkeit im Leben im Sinne des Pauluswortes: „Ich freue mich im Schmerze“.

Den Schwestern des österreichischen Krankenhauses widmete der Patriarch besonders herzliche Worte. Es sei etwas Großartiges für einen Menschen, im Leiden helfende Liebe und sorgende Anteilnahme erfahren zu können. Der Patriarch freue sich über den Besuch österreichischer Krankenschwestern besonders, weil Patriarch Athenagoras immer die Pflege, die er bei seiner Krankheit in Wien erhalten habe, lobend und dankbar erwähnt habe.



Überhaupt freue er sich über den Besuch der österreichisch-deutschen Gruppe, denn wie Athenagoras sei er der Meinung, Besuch und das damit verbundene Sichkennenlernen gehöre zum Schönsten und Wichtigsten im Leben. So habe er auch gern den Besuch des Präsidiums von Pro Oriente aus Wien empfangen und die brüderlichen Grüße von Kardinal König erwidert. Auch die Besuche der Staatsoberhäupter seien als das Bemühen zu sehen, zum gegenseitigen Verstehen und damit zum Frieden beizutragen. Deshalb dankte der Patriarch zum Schluss ganz herzlich für den Besuch.

Die Geschichte der Gebetswoche für die Einheit der Christen in Istanbul

Bereits vor 50 Jahren wurde im Georgsblatt – siehe vorige Seite – über einen gemeinsamen Gottesdienst der verschiedenen Konfessionen in Istanbul berichtet. Zuvor hatten wir in St. Georg schon die Tradition in dieser Woche in besonderer Weise für die Einheit der Christen zu beten. Eine entsprechende Einladung zu einer gemeinsamen Weltgebetsstunde für alle *katholischen und evangelischen Christen aller Bekenntnisse* aus dem Jahr 1965 findet sich in unserem Archiv.

1972 wird der evangelische Pfarrer Salby an einem solchen Gebetsgottesdienst im Rahmen der Weltgebetsoktav eingeladen, eine Ansprache zu halten, die im März 1972 im Sankt-Georgs-Nachrichtenblatt auch abgedruckt wird. Hier ein Auszug daraus:

Arme, dunkle Welt. Wie soll man an uns Christen die Herrlichkeit Gottes erkennen können? Arme, elende Christenschar. Wie sollen die Andersgläubigen in Istanbul an uns Gottes Licht leuchten sehen, wie sollen die Verächter des Glaubens und Gleichgültigen unter unseren deutschsprechenden Landsleuten an uns Christen zur Erkenntnis Gottes kommen? An uns, die wir nebeneinander herlaufen, 400 christliche Kirchen in Istanbul, und jeder für sich und manchmal gegeneinander. Da steht in Ihrem St. Georgsnachrichtenblatt „Der Seelsorger der ev. Gemeinde wird bei uns zu Gast sein“. Und das ist dick umrandet, so wie man eine sehr wichtige und sensationelle Nachricht dick umrandet. Was selbstverständlich sein sollte, ist in Istanbul Sensation. In unserem Gemeindebrief „Blickpunkt“ ist noch nicht einmal eine solche Nachricht zu finden. Arme Christenschar. ...

Das hat sich sehr geändert. Seit vielen Jahren gibt es nun schon eine gewachsene Tradition, diese Woche besonders intensiv zu begehen. An acht Tagen kamen wir bis zum Ausbruch der Pandemie in verschiedenen orthodoxen, katholischen, orientalischen, protestantischen etc. Kirchen zu einem Gebetsgottesdienst mit anschließender Agape zusammen.

Die einladende Gemeinde übernimmt die Verantwortung für die Vorbereitung der Feier, bei der es aber auch eine genau geordnete Beteiligung der anderen Konfessionen gibt. Inzwischen ist es allen wichtig, dass möglichst viele auch verstehen, was

gebetet und gesungen wird. Türkisch, aber auch Englisch, sind verbindende Sprachen geworden.

Unterbrochen wurde das durch Corona: 2021 war nur ein Video mit Botschaften der einzelnen Kirchen möglich. 2022 fand in der Hagia Triada ein Präsenzgottesdienst der Leiter der verschiedenen Kirchen statt, der ebenfalls online übertragen wurde.

In diesem Jahr wird es nun wieder möglich sein, dass die alte Tradition aufleben kann und wir uns an den verschiedenen Orten treffen.

Weltgebetswoche für die Einheit der Christen

Tut Gutes! Sucht das Recht! (Jes 1,17)

Gottesdienste jeweils um 18 Uhr

- Sa 21.01. **Sacre Coeur Süryani Katolik Kilisesi**, Gümüşsuyu, Saray Arkası Sk. No:15 (hinter dem Deutschen Konsulat), Beyoğlu
- So 22.01. **Dutch Chapel (Union Church)** Postacılar Sok. (neben dem niederl. Konsulat) Beyoğlu
- Mo 23.01. **Kırım Kilisesi (Anglikan Kilisesi)** Serdar Ekrem Cad. No. 52, Karaköy
- Di 24.01. **Pera Diriliş Kilisesi** Kamer Hatun Mahallesi, Emin Camii Sok. No: 32 (neben der evang. Kreuzkirche), Beyoğlu
- Mi 25.01. Surp Asdvadzadzin Ermeni Resuli Kilisesi (**Armenisch-Apostolische Kirche**) Zeytinlik, Ömer Naci Sk. No:15, Bakırköy
- Do 26.01. **Meryem Ana Süryani Kadim Kilisesi (Syrisch-orth. Patriarchalvikariat)** Karakurum Sok., No: 10, Tarlabası
- Fr 27.01. **Griechisch-Orthodoxe Aya Triada Kirche (Ökumenisches Patriarchat)** Hacı Şükrü Sk. No:17, 34710 Kadıköy
- Sa 28.01. **Taksim S. Hovhan Voskeperan Ermeni Katolik Kilisesi** Şehit Muhtar, Ana Çeşmesi Sk. No:6, Beyoğlu
- Der Abschluss findet in Anwesenheit des neuen, auf Besuch weilenden armenisch-katholischen Patriarchen Raphael Bedros XXI. in der Armenisch-Katholischen Kirche statt. Erwartet werden auch der ökumenische Patriarch Bartholomaios und der armenische Patriarch Sahak II.